

1 Robert Schumann, *Kinderszenen* op. 15

Robert-Schumann-Haus 1993.77-D1/A4

Im Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel erschienener Erstdruck mit eigenhändiger Widmung an Franz Liszt und weiteren autographen Zusätzen (1839). Der frühe Druckabzug erschien während des halbjährigen Aufenthalts von Robert Schumann in Wien, wo dieser das Exemplar dem dort konzertierenden Franz Liszt überreichte.

2 *Revue et Gazette musicale* 6/53: 24. Oktober 1839: Franz Liszt, *Lettre ... à M. Hector Berlioz*

Robert-Schumann-Haus 2067-C1/A4

Unter dem Titel *Zeitungsstimmen* sammelte Schumann Pressekommentare zu seinen Werken aus aller Welt. In dem von Schumann rot angestrichenen Schlussparagraph von Liszts öffentlichem Brief an Hector Berlioz lobt Liszt Schumanns *Kinderszenen* op. 15: „Schumann, unser genialer Schumann, hat für Klavier entzückende Kinderszenen geschrieben. Schumann ist ein Dichter voll Empfindung und ein großer Musiker.“

3 Franz Liszt, Klavierauszug zur *Symphonie Fantastique* von Hector Berlioz

Robert-Schumann-Haus 2763-D1

Liszts Klavierauszug von Berlioz' *Symphonie Fantastique* bot Schumann die Grundlage für seine umfangreiche Kritik des Werks in der *Neuen Zeitschrift für Musik* 1835. Dabei ging er auch speziell auf die Lisztsche Bearbeitung ein und lobte dessen „symphonistische Behandlung des Pianoforte“.

4 *Fantasie für das Pianoforte* op. 17

Robert-Schumann-Haus 11857-D1

Mit Titelzusatz „componirt und Herrn Franz Liszt zugeeignet von Robert Schumann Op. 17“. Schumann komponiert das im Frühjahr 1839 bei Breitkopf & Härtel in Leipzig erschienene Werk seinem Freund und Kollegen sozusagen „auf den Leib“: es gibt in der *Fantasie* ein sonst in Schumanns Klavierwerken nicht vorkommendes tiefes B1 – ein Ton, der auf dem speziell für Liszt gebauten Broadwood-Flügel vorhanden war.

5 Robert Schumann, *Etuden für das Pianoforte. Franz Liszt*

Robert-Schumann-Haus 2202,10-11-C2

In seinem in der *Neuen Zeitschrift für Musik* XI/31: 15. Oktober 1839, S. 122 erschienenen Artikel vergleicht Schumann Liszts *Transzendente Etuden* in der neu erschienenen Fassung mit einer Neuauflage der Ausgabe, wie sie Liszt als Jugendarbeit Mitte der 1820er Jahre in Frankreich erstveröffentlicht hatte.

6 Karl Christern, *Franz Liszt der Romantiker.*

Robert-Schumann-Haus 2067-C1/A4

In seinem in den *Blättern für Musik und Literatur* Nr. 4: Oktober 1840 erschienenen Artikel lobt der Hamburger Musikkritiker die Romantiker Chopin, Liszt und Schumann als Vertreter eines „neuen Olymp mit jungen Götterhelden“.

7 Franz Liszt, *Lob der Thränen. Lied von Fr. Schubert*

Robert-Schumann-Haus 5171-D1

Clara Wieck spielte die Liszt-Transkription des Schubert-Liedes seit dem Erstdruck bei Haslinger in Wien 1838 häufig in Konzerten.

8 Clara Wieck, *Brief an Maurice Schlesinger, Paris 16. März 1839*

Robert-Schumann-Haus 7552-A2

Clara benennt die Solostücke für den ersten öffentlichen Auftritt bei ihrer Paris-Tournee. Als erstes Stück spielt sie Schuberts „Lob der Thränen“ in Liszts Bearbeitung: *La bénédiction des larmes de Schubert, transcrit pour le Piano par Liszt.*

9 *Karikatur auf Liszt aus dem Miroir Drolatique 1842*

Robert-Schumann-Haus 11.151-B2

Robert Schumann liebte Musikerkarikaturen, es ist belegt, dass er Karikaturen von Paganini und Liszt in seiner Wohnstube hängen hatte. Die von Alcide Josephe Lorentz (1813-1858) stammende Zeichnung wird von einem französischen Gedicht begleitet, in deutscher Übersetzung: „Unter allen Kriegern ist allein Liszt ohne Tadel,/denn trotz seines großen Säbels weiß man,/daß dieser Held nur Sechzehntelnoten besiegt hat/und nur Klaviere getötet.“

10 *Programm des 3. Leipziger Konzerts Franz Liszts 1840*

Robert-Schumann-Haus 10512-C2

Erstmals führte Franz Liszt in diesem Konzert Schumanns *Carnaval* op. 9 (in einer auf zehn Stücke reduzierten Kurzfassung) öffentlich auf, vgl. den Tagebucheintrag Clara Wiecks: „Den *Carnaval* spielte er mir nicht zu Danke, so wie er überhaupt nicht den Eindruck dießmal auf mich machte als in Wien. Ich glaube es lag an mir selbst, ich hatte meine Erwartungen gar zu hoch geschraubt. Er ist übrigens ein ungeheurer Spieler wie es Keinen mehr giebt“.

11 Clara Wieck, *Jugendtagebuch 1840*

Robert-Schumann-Haus 4877,3-A3

„D. 26 bekam ich eine Einladung vom Robert zum 3^{ten} Concert von Liszt, das er für die Armen giebt... Liszt wieder zu hören ist mir auch ein Hochgenuß... D. 30 besuchte mich Liszt, der eben von Dresden zurückgekehrt war. Er ist so liebenswürdig, daß ihn jeder lieb gewinnen muß. Abends gab er sein Concert und spielte ein Concert von Mendelssohn, was er erst selben Tages in der Probe kennen gelernt, desgleichen ... den *Carnaval* vom Robert. In dem Hexameron fühlte er sich am wohlsten, das hörte und sah man. Die ersteren Sachen spielte er doch nicht so frei und war das schon störend, daß er immer auf die Noten sah. ... D. 31 Heute Morgen war Liszt einige Stunden bei uns und machte sich uns nur noch werther durch sein feines, recht künstlerisches Wesen.“

12 Morceau de Concert „Hexameron“

Robert-Schumann-Haus 13042,11-D1

Bei den *GRANDES VARIATIONS DE CONCERT sur un thème des „Puritains“ tiré du „Hexameron“ composé / Thalberg, Herz, Pixis, Czerny, Chopin et Liszt / pour deux / Pianos / dédiée à Madame la Princesse / CHRISTINE DE BELGIOJOSO / par / FRANCOIS LISZT* handelt es sich um eine Gemeinschaftskomposition von sechs großen Pianoforte-Virtuosen 1835: Franz Liszt, Sigismund Thalberg, Henri Herz, Johann Peter Pixis, Carl Czerny und Frédéric Chopin. Liszt spielte sie als Soloversion in seinem Konzert im März 1840 und in seiner Version für zwei Klaviere in seinen beiden Konzerten mit Clara Schumann im Dezember 1841.

13 Konzert von Clara Schumann und Franz Liszt

Robert-Schumann-Haus 10463-A4/C3

Im Dezember 1841 traten Clara Schumann und Franz Liszt gemeinsam in zwei Konzerten auf. Im ersten am 6. Dezember 1841 standen neben Liszts *Lucia di Lammermoor-Variationen* (vgl. [21](#)), seinem *Rheinweinielied* und den *Hexameron-Variationen* zwei Uraufführungen von sinfonischen Werken Robert Schumanns auf dem Programm.

14 Franz Liszt, *Réminiscences de Lucia*

Robert-Schumann-Haus 4143-D1

Die *REMINISCENCES DE LUCIA DE LAMMERMOOR. FANTAISIE DRAMATIQUE POUR LE PIANO composée et dédiée À MADAME VANOTTI PAR F. LISZT. Oeuv. 13* gehörten zu den Repertoirestücken nicht nur von Clara Schumann, sondern auch ihrer Halbschwester Marie Wieck.

15 Portrait Franz Liszt

Robert-Schumann-Haus 1943-B2

Radierung von Friedrich Schauer nach der Medaille von Anton Bovy (1795-1877). Die Radierung zeigt ein Rundmedaillon mit der Darstellung der Profilbüste Franz Liszts. Umgeben ist das Medaillon von einem aufwendigen Rahmen mit Eck- und Mittelornament und vielen Blattranken und Palmetten.

16 Briefumschlag Clara Schumanns an Franz Liszt

Robert-Schumann-Haus 10421-A2

„Sr. Wohlgeboren Herrn Hofkapellmeister Dr. Franz Liszt in Weimar Auf der Altenburg Zu eigenen Händen“

17 Brief von Franz Liszt an Clara Schumann

Robert-Schumann-Haus 7396-A2

Clara Schumann hatte Liszt eingeladen, zur Premiere von Schumanns Oper *Genoveva* im Juli 1850 nach Leipzig zu kommen. Liszt antwortet am 19. Juni 1850: „Mit wahrhaftem Bedauern muss ich leider dem Vergnügen entsagen, Ihrer gütigen Einladung Folge zu leisten und der ersten Vorstellung der *Genoveva* beizuwohnen.“

18 Franz Liszt, *An Robert Schumann. Sonate für das Pianoforte*

Robert-Schumann-Haus 9891-D1

Liszts h-Moll-Sonate erschien 1854, als Schumann sich bereits in der psychiatrischen Heilanstalt in Eendenich befand. Clara Schumann konnte keinen Gefallen an dem Werk finden, das in seiner einsätzigen Konzeption eine Idee aufgreift, die Schumann in seiner 1841 komponierten d-Moll-Symphonie entwickelt hatte, bei deren Uraufführung Liszt zugegen war (vgl. [13](#)).

19 Liszt-Photographie von Louis Held, 1880

Robert-Schumann-Haus 769-B2

Liszt widmete die 1880 entstandene Photographie seiner Weimarer Haushälterin Pauline Apel.

20 Brief Franz Liszts an Friedrich Kistner

Robert-Schumann-Haus 8970,1-A2

Liszt schreibt am 31. August 1846 an den Leipziger Verleger über die dortige Musikkritik, die geprägt war durch die bis 1844 von Schumann redigierte *Neue Zeitschrift für Musik*: „... in Leipzig ist der Geschmack feiner und geläuterter, in Leipzig erscheinen bloß würdige Musikwerke großer Geister, rationelle und ästhetische Kritik, so daß ich mit meinen unbedeutenden Produkten das dortige Tageslicht scheuen muß.“

21 Franz Liszt, *Die Trompete von Gravelotte S. 338*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7640-A1

Eine Ballade von Ferdinand Freiligrath lieferte den Text zu dieser Komposition von Franz Liszt.

22 Louis Held, Photographie: Liszt in seinem Weimarer Arbeitszimmer

Robert-Schumann-Haus 770-B2

23 Liszts Salon in Weimar

Robert-Schumann-Haus 11.152-B2

24 Liszt-Photographie von W. Höffert

Robert-Schumann-Haus 11.153-B2

25 Robert Schumann, *L'Art du Piano* (Übers. Franz Liszt)

Robert-Schumann-Haus 10387-C1

Konzipiert hatte Schumann seine *Musikalischen Haus- und Lebensregeln* als Beiwerk zu den *40 Klavierstücken für die Jugend* op. 68. Der spätere französische Titel bringt diesen Bezug durch die Instrumentenangabe zum Ausdruck, obwohl es sich keineswegs nur um Ratschläge für junge Pianisten handelt.

26 Robert Schumann, *Conseils aux jeunes Musiciens* (Übers. Franz Liszt)

Robert-Schumann-Haus 12215,2-A3

Kopistenabschrift (Stichvorlage?) aus dem Verlag J. Schubert. Dort war 1848 die deutsche Erstausgabe von Schumanns *Musikalischen Haus- und Lebensregeln* entstanden.

27 F. Gustav Jansen, *Die Davidsbündler*, Leipzig 1883

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10473,3-A2

Es handelt sich um das persönliche Handexemplar des Schumann-Biographen, mit dessen eigenhändigen späteren Nachträgen. Auf S. 51 berichtet Jansen von einer verbalen Attacke Schumanns gegen einen ungenannten Gast am 9. Juni 1848 in Dresden. In seiner handschriftlichen Anmerkung identifiziert Jansen den Gast als „Liszt“ und berichtet, dass Clara Schumann den Vorfall mit dem Liszt-Zitat „Gegen Damen muß man immer artig sein; sagen Sie Ihrem Manne, ich hätte mir nur von Einem sagen lassen, was er mir geboten“ bestätigt habe.

28 Programm eines Leipziger Gewandhauskonzerts

Robert-Schumann-Haus 683-C3

Am 26. Februar 1857 erklang bei einem Konzert mit Franz Liszt, seinem Schwiegersohn Hans von Bülow, dem Gewandhauskapellmeister Julius Rietz u. a. Schumanns *Ouverture zu Hermann und Dorothea* op. 136 sowie Symphonische Dichtungen von Franz Liszt und dessen 1. Klavierkonzert.

29 Franz Liszt, Schlusschor des „Entfesselten Prometheus“

Robert-Schumann-Haus 7309-A1

Auf einem Albumblatt notiert Liszt Auszüge aus seinen Chören zu Herders *Entfesseltem Prometheus* (1883). Mit Widmung an Louis Krafft, bei dem Liszt während der Leipziger Tonkünstlerversammlung 1883 wohnte.

30 August Neumann, Portrait-Stich Franz Liszt

Robert-Schumann-Haus 11921-B2

Holzstich aus dem Jahr 1873 nach einer Photographie des Breslauer Hofphotographen R. Weigelt. Mit faksimilierter Unterschrift „F. Liszt“ und Untertitel „Zur Erinnerung an sein fünfzigjähriges Künstler-Jubiläum“

31 Einladungskarte zur Schumann-Feier in Zwickau 1860

Robert-Schumann-Haus 2612-A3

„Am künftigen 8. Juni gedenkt die Vaterstadt Robert Schumanns den fünfzigsten Jahrestag seiner Geburt durch Aufführung mehrerer größeren Werke desselben und durch Stiftung eines bleibenden Erinnerungszeichens (Portrait-Medaillon in Bronze von Rietschel) an seinem Geburtshause zu feiern.... Frau Clara Schumann, welche zu persönlicher Mitwirkung zu gewinnen die erste Aufgabe des Comité's sein mußte, hat ... ihre Bethheiligung mit Rücksicht auf die mit diesem Tage verknüpften Erinnerungen abgelehnt.“

32 Brief Franz Liszts an Franz von Schönberg

Robert-Schumann-Haus 2612,106-A3

Liszt bedankt sich am 2. Juni 1860 für die Einladung zum Zwickauer Schumann-Fest: „Hochgeehrter Herr. Ihrer freundlichen Einladung folgend, meldet sich als aufrichtiger Theilnehmer an der Schumann-Feier in Zwickau am 7ten Juny – hochachtungsvoll ergebenst F. Liszt Weymar“.

33 Brief Clara Schumanns an Franz von Schönberg

Robert-Schumann-Haus 2612-A3

Im Brief vom 4. Mai 1860 an den Vorsitzenden des Zwickauer Musikvereins heißt es: „So freundlich und angemessen ich es finde, dass die Herren des Musikverein ihre Theilnahme meinem Manne bezeigen wollen, so muß ich selbst eine Bethheiligung bei der vorgeschlagenen Feier dankend ablehnen... auch in künstlerischer Beziehung würde das Zusammenwirken und Feiern mit ‚Koryphäen der Weimar'schen Schule‘, deren Bethheiligung Sie mir officiel mittheilen, dem Geiste meines Mannes zu sehr widersprechen, der seine Abneigung und Missbilligung eben dieser Schule zu oft und nachdrücklich ausgesprochen hat, als dass ich einen Zweifel darüber haben könnte.“

34 Zwickauer Wochenblatt No. 138 16. Juni 1860

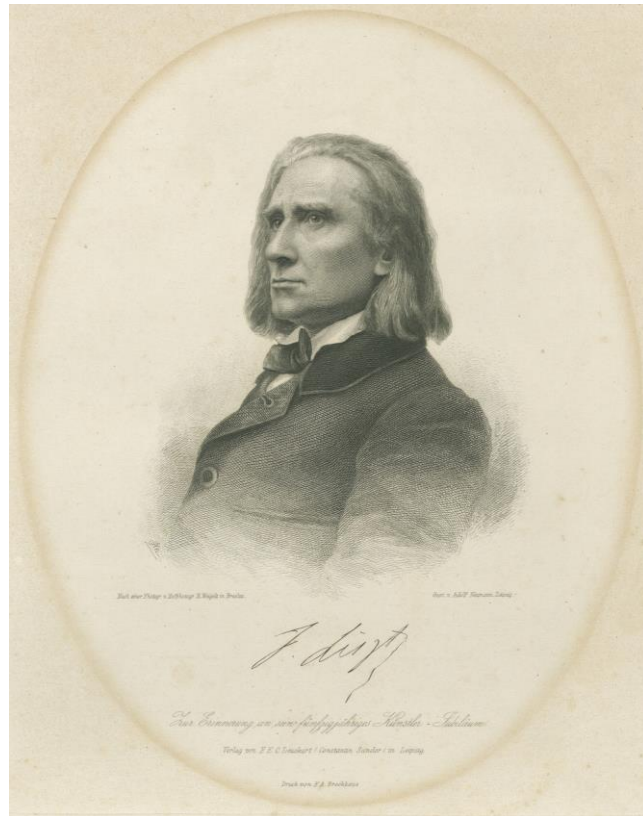
Robert-Schumann-Haus 2612-A3

Anlässlich des Zwickauer Schumann-Fests kam es zu einem Privatkonzert des inzwischen nicht mehr öffentlich auftretenden Pianisten: „Liszt hatte in den Nachmittagsstunden des Donnerstages eine größere Anzahl hiesiger und fremder Gäste in die Wohnung des Herrn Dr. Klitzsch geladen, um ihnen als ein Zeichen seiner Verehrung für Schumann eines der genialsten, aber auch schwierigsten Werke desselben vorzuspielen: die große fis-moll Sonate op. 11... Liszt's Spiel ist seit seinem Zurücktreten von der Oeffentlichkeit nur noch vergeistigter und vertiefter geworden.“

35 Brief Franz von Schönbergs an Clara und Friedrich Wieck

Robert-Schumann-Haus 6950-A2

Den Versuch von Schönbergs, Clara Schumann vier Monate nach dem Zwickauer Schumann-Fest 1860 anlässlich von Konzerten in Dresden zu einem Auftritt in Zwickau zu bewegen, scheiterte. Friedrich Wieck übersandte von Schönbergs Schreiben mit dem launischen Kommentar: „Das Liszt- und Tausig-Versammlungs-Verhimmlungs-Institut zu Zwickau schickt eben beiliegende advokatisch-stylisirte Aufforderung, daß Du eventuell mit Joachim Concert in Zwickau geben mußt, um dazumalige Lisztlobhudelung vor dem Publikum wieder gut zu machen.“



Franz Liszt (1811 – 1886)

Sonderausstellung

1. Oktober bis 30. Dezember 2011

